

Freie Presse

**Erscheint mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.
Anzeigenpreise:**
Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2500 „
Eingefandts im lokalen Teile 6000 „
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.

Sür Arbeitsfuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsinrate 500% Zuschlag. Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

1. Zahreana

Die Ursachen der Teuerung und die Lohnfrage.

Erklärung der Deutschen Heimstraflosen zum Budgetpropositionen. (Schluß)

eine einzige Denke im Laufe des Jahres gelegt hat. Nie zuvor wurde denn auch so viel Luxus getrieben, als in dieser schmerzlichen Zeit. Dabei leidet der Staat, dessen Ausgaben die Einnahmen weit übersteigen.

Mit schmerzlichen Worten wird der Kampf gegen die Teuerung angekündigt, doch der Erfolg bleibt aus, weil vom verkehrten Ende angegangen wird. Als Grundlage zur Festlegung der Preise für Artikel des ersten Bedarfs kann nicht maßgebend sein, was der Fabrikant oder Landmann für seine Erzeugnisse verlangt, sondern die Erwerbsmöglichkeit der Masse, die trotz des heute so kleinen Verdienstes doch sicher Anspruch zum Leben hat. Unsere Regierung sieht diesen anormalen Erzeugnisse raslos gegenüber. Trotz wiederholtem Regierungswechsel ist es nicht besser, sondern schlechter geworden, denn das Wohl des Staates wird dem Parteiinteresse zum Opfer gebracht. Es werden viele und schöne Worte geredet, anstatt radikale Mittel anzuwenden, um aus dieser so trostlosen Lage herauszukommen.

Dem Wohle des Staates und damit dem Wohle aller muß jegliches Parteiinteresse weichen. Um die Arbeiter in die Hände antizyklischer Elemente zu treiben, muß eine gerechte Lösung der Lohnfrage herbeigeführt werden und dies kann nur geschehen durch Aufnahme eines rücksichtslosen Kampfes gegen die Teuerung, wobei dieses Übel bei der Wargel gelöst werden muß.

Einschränkung der Ausgaben durch Verminderung der Löhne.

Einführung eines gerechten und durchgreifenden Steuersystems.

Einschränkung jeglichen Imports bis auf die notwendigsten Artikel.

Behandlung der Staatswirtschaft durch ein zielbewusstes Hinwirken bis zur Ausgleichung des Budgets.

W. R. Gandy.

Erklärung der deutschen Sejmfraktion zum Budgetprovisorium.

(Schluß.)

Meine Herren, wir sehen nicht, daß die Regierung den Willen hätte, die Finanzlage des Staates radikal zu bessern, denn dazu gehört in erster Linie

der Kampf mit der Teuerung.

Einen energischen Kampf dagegen sehen wir nicht. Das ganze Land bricht unter der Last der Teuerung zusammen. Besonders hart trifft dies die arbeitenden Schichten der Bevölkerung, denen heute bereits der Hunger droht. Die Regierung tut in dieser Hinsicht nichts, um die Notlage zu mildern.

Meine Herren! Ich bin der Meinung, daß die Behandlung der Finanzen nur dann erfolgreich sein kann, wenn an dieser Aktion die Gesamtheit der Bürger beteiligt ist. Es ist dies nicht eine Angelegenheit dieser oder jener Regierung, dieses oder jenes Ministers, sondern eine Angelegenheit aller Bürger. Nur dann, wenn alle Bürger einig an die Arbeit gehen und gemeinsam die Sanierungsaktion durchführen werden, nur dann wird sie von Erfolg gekrönt sein.

Meine Herren, dazu ist in erster Linie erforderlich, daß alle Bürger dieses Staates gleichmäßig behandelt werden. Dies ist bei uns nicht der Fall, und es ist dies der Kardinalfehler unserer Staatspolitik, daß bei uns

der Geist des Nationalismus

herrscht, der einen Unterschied macht zwischen den Polen einerseits und allen anderen Völkern, die diese polnische Republik bewohnen, andererseits. Dies zeigt sich in dem Verhältnis zu den nationalen Minderheiten, besonders im Verhältnis zu den kulturellen Forderungen derselben. Diese Forderungen sind berechtigt und stützen sich auf die Konstitution und die internationalen Verträge. Dennoch aber erachtet es die polnische Mehrheit nicht für notwendig, sich an diese Grundzüge zu halten. Wir als deutsche Minderheit müssen darüber klage führen, daß die Regierung nach dieser Richtung hin nichts tut. Im Gegenteil, unsere Angelegenheiten haben sich bedeutend verschlechtert.

Alle unsere Interpellationen, die an die gegenwärtige Regierung gerichtet wurden, und die Angelegenheiten unseres Schulwesens, der Staatsanwaltschaft in den Westgalizien und andere Fragen betreffen, sind bis jetzt unbeantwortet geblieben. Immer erhalten wir darauf die stereotypische Antwort, daß die Regierung die betreffende Angelegenheit noch nicht erledigt habe, da sie noch keine Zeit dazu finden konnte. So werden Fragen behandelt, die unser Lebensinteresse bilden. Die Benachteiligung unseres Schulwesens zieht immer weitere Kreise. Jeder Schullehrer, jeder Direktor erlaubt sich, unsere Schulgrundstücke wegzunehmen, unsere Schulen zu schließen. Durch die fatale Schulpolitik verlieren wir eine Schule nach der anderen. In den Westmarken wird ein Deutscher nach dem anderen ausgewiesen. Bei diesen Ausweisungen stützt man sich auf eine falsche Interpretation des Versailler Vertrages, im Grunde genommen aber handelt es sich hier ganz einfach um eine Raubpolitik, denn es geht um die Liquidierung der deutschen Güter, die anderen gefallen. Dieser Geist des Nationalismus, der im ganzen Lande herrscht, wie auch hier in diesem hohen Sejm und in der Regierung, war wiederum am vergangenen Sonntagabend während der Abstimmung über die Dringlichkeit unseres Antrages bei der Schulwesen ersichtlich.

Was verlangten wir in diesem unseren Antrage? Nichts weiter als die gesetzliche Regelung unseres Schulwesens, nichts weiter als nur das, was uns in der Konstitution verbürgt ist. Sogar bei einer solchen Forderung hielt es die Mehrheit dieses Hauses für richtig, gegen unseren Antrag zu stimmen. Mit Bedauern muß ich hier feststellen, daß sogar die linken Parteien es nicht für nötig erachtet haben, für unseren Antrag zu stimmen. (Abg. Kwapiński: Wir können die Schulen nicht zurecht Geiseln ausliefern!) Wenn Sie, Herr Kollege, sagen, daß es sich um unsere Geiseln handelt, so will ich die Sache berichtigen: unser Antrag verlangte nur die Einbringung eines Schulgesetzes und dann das Belassen der Geiseln auf ihren bisherigen Lehrern. Es handelt sich hier nicht um konfessionelle Schulen, denn wenn es darum ginge, würde auch ich diesen Antrag nicht unterschrieben haben. Übrigens wurde ja nur über die Dringlichkeit abgestimmt.

Dies alles weist darauf hin, daß die gegenwärtige Regierung die nationalpolitische Politik weiterführt und darin von der Mehrheit dieses Hauses, fast von allen polnischen Parteien, unterstützt wird. So lange dieser Geist bei uns herrscht, so lange kann keine Rede sein von einer Gesundung der Republik. Ich erinnere Sie daran, meine Herren, daß die verbündeten Mächte den polnischen Staat nicht dazu geschaffen haben, um dem polnischen Volke die Möglichkeit der Unterdrückung anderer Völker zu geben. Der Zweck der Wiedererrichtung Polens war ein anderer, war der, daß alle Völker, die dieses Land bewohnen, gemeinsam und einig den staatlichen Aufbau dieses Landes unternehmen sollen. Wenn Sie die Augen vor dieser Tatsache verschließen, daß dieser Staat ein Nationalitätenstaat ist, und behaupten, daß er ein Nationalstaat ist, so beweist dies nur, daß ein Verständnis für die tatsächliche Lage heute noch nicht vorhanden ist.

Wir werden uns nie damit einverstanden erklären,

daß diese unbedeutende polnische Mehrheit die anderen Völker unterdrückt, denn wir, die polnischen Minderheiten, bilden in diesem Staate 12 Millionen, und es kann keine Rede davon sein, daß wir durch diese Unterdrückung unsere Nationalität verlieren.

Diese Politik, die hier geführt wird, führt zum Untergange. Nicht zu unserem Untergange, denn ein lebendes Volk kann nicht geteilt werden, aber der Staat wird dadurch zum Ruin geführt. Gerade aus diesem Grunde, als Bürger dieses Staates, der sich zu allen staatsbürgerlichen Pflichten bekennt, sage ich dies hier, um eine Besserung in dieser Richtung anzustreben.

Wenn Herr Abg. Stroncki hier behauptet hat, daß die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten jetzt besser stünden, daß keine Klagen mehr vorgebracht werden, so hat Abg. Stroncki dies für Haag gesagt, wo jetzt die Angelegenheit der deutschen Kolonisten entschieden wird. Aber auch meine Stimme wird in Haag gehört werden und ich stelle von diesem Pöck aus fest, daß dem nicht so ist, daß unsere Angelegenheiten sich unter der gegenwärtigen Regierung verschlechtert haben, daß die Unterdrückung und der Geist des Nationalismus immer stärker wird.

Meine Herren! Die gegenwärtige Regierung hat entgegen ihrer Versprechung, einer Versprechung, die in stereotyper Weise von allen Regierungen wiederholt wird, nichts getan, um die Verhältnisse zu bessern. Sowohl die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes, wie die innere Lage, ganz besonders aber die Lage der polnischen Minderheiten leidet unter der gegenwärtigen Regierung. Aus diesen Gründen können wir zu der gegenwärtigen Regierung kein Vertrauen haben und werden gegen das Budgetprovisorium stimmen. (Applaus auf den Bänken der nationalen Minderheiten.)

Pilsudski auf der Lemberger Tagung der Legionäre.

Lemberg, 5. August. (A. W.) Zu der hier stattfindenden Tagung der Legionäre sind über 3000 Teilnehmer erschienen. Am Sonntag fand auf der Zitadelle eine Feldmesse statt, an der auch Marschall Pilsudski teilnahm. Hierauf fand im Rathaus die feierliche Eröffnung der Tagung statt. Von den Rednern ergriff auch der Abg. Pilsudski das Wort, der erklärte, daß die Idee der Legionen auch weiterhin unter der Beteiligung fortlebe und immer mit der Person des Marschalls Pilsudski als deren Gründer und Führer verknüpft sei.

Marschall Pilsudski, der zum Vorsitzenden der Tagung gewählt wurde, hielt eine Rede über den militärischen Wert der Legionen, welche Rede große Begeisterung auslöste. Dem Redner wurden laute Ovationen zuteil.

Geheime Fälschungsorganisationen in Polen.

Die „Gazeta Robotnicza“ berichtet darüber u. a. folgendes: Das Material, das über die Tätigkeit der geheimen Organisationen in Polen vorliegt, enthält Informationen, Aufweise, Programme und andere Urkunden, aus denen die verschwörerische Tätigkeit der Fälscher in unserem Lande hervorgeht.

Nur deshalb, da der öffentliche Kampf der Reaktion nicht alle erforderlichen Erfolge und die völlige Beherrschung des Landes bringt, beschließt man zur Erreichung dieses Zieles verschiedene Organisationen, welche auf dem Wege der bewaffneten Gewalt im Umsturz des Programms der Reaktion verwickelt werden sollen. Der Geist

dieser verschiedenen geheimen Organisationen ist wieder z. B. das Programm der „Bereitschaft polnischer Patrioten“, welches mit den Worten beginnt: „Es lebe die große Idee (!)“ des verstorbenen E. Niemcewicz oder die Tatsache, daß eine andere Fälschergruppe ihre Vereinigung nennt: Schwur über dem Grabe Niemcewicz. Von diesen geheimen Organisationen gibt es in Polen sehr viele. Außer den oben angeführten gibt es noch z. B. „Bürgerverein der Arbeit“, „Verband der öffentlichen Debatte“, oder „polnische nationale Konföderation“, „Ritter des weißen Adlers“, „Liga zum Schutz des Landes“, „Vereinigung der Ritter“, „die Ritter des Rechts“ usw. usw.

In allen Winkeln des Landes heilen sich diese verschwörerischen Gruppen, um sich vor allem Einfluß auf die Jugend zu sichern und in die Armee, in die Polizei und die Beamtenkörper einzubringen, — um überall zu verwickeln und den Boden für den Umsturz vorzubereiten, welcher durch bestimmte Kampfgruppen ausgeführt werden soll. Es ist notwendig, die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Vorbereitungen reaktionärer Fanatiker zu wenden, welche zum Nutzen der Reaktion nicht vor dem zurechtwischen werden, daß Polen in die Situation eines Bürgerkrieges gebracht wird.

Zum Ableben des Präsidenten Harding.

Über die letzten Augenblicke Hardings, der am Donnerstagabend gegen 9 Uhr amerikanischer Zeit, in San Francisco gestorben ist, wird unterm 4. d. M. gemeldet: An Hardings Zeit weilten seine Frau und zwei Krankenwärter. Frau Harding lag ihm vor, als sie merkte, wie mit einem Male ein heftiges Bittern durch seinen Körper ging. Bevor sie ihren Gatten anreden konnte, war der Tod bereits eingetreten. Die Beerdigung wird in Marion im Staate Ohio stattfinden. Vorher wird die Leiche in Washington aufgestellt werden. Endgültige Entscheidungen sind noch nicht getroffen.



Präsident Harding.

Diese Tragik umweht den Tod. Wegen seines unerbittlichen körperlichen Zustandes hatte Präsident Harding sich anfänglich gekümmert, die ihm von der republikanischen Parteileitung nahegelegte große Werbe-reise für die nächstjährige Präsidentenwahl nach dem Westen auszuführen. So ist er ein Opfer seines politischen Pflichtgefühls geworden. Seine Absicht, die Gegensätze in der republikanischen Partei, besonders über die Frage des Beitritts Amerikas zum Internationalen Schiedsgerichtshof, einem integrierenden Teil des Völkerverbündnisses, möglichst auszugleichen, hat der Tod durchkreuzt. Das ist kein leicht zu nehmender Schlag für die Partei, in der es ohnehin bedenklich trübt und deren Rückhalt an der Bevölkerung nach Ausweis des Ergebnisses der Nachwahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften brüchig geworden ist. Die bei den Wahlen von 1920 stark zurückgedrängt gewesene Demokratische Partei kommt jetzt wieder mächtig auf. Als ihr ausfallschärfster Kandidat wird zurzeit Senator Underwood bezeichnet, der vor kurzem eine mehrmonatige Studienreise in Europa, die ihn auch nach Deutschland führte, beendet hat. Gewiß ist, daß die zur Wahl des Präsidenten die Europapolitik der Vereinigten Staaten, ohnehin zurückhaltend, zu völligem Stillstand kommen wird. Und auch für später sind die Aussichten auf Beteiligung Amerikas an den für den alten Erdteil lebenswichtigen Problemen nur gering zu bewerten, welche Partei dann auch obliegen mag.

An sich war Harding im Januar 1920 ein Verleihenheitskandidat. So groß oder klein man demnach auch die durch seinen Tod gerissene Lücke einschätzen muß, so bedeutet das Ableben des leitenden amerikanischen Staatsmannes trotz alledem einen Verlust für die Weltpolitik. Sein Nachfolger wird zweifellos Nähe haben, die politische Erbschaft des verstorbenen lückenlos zu erhalten. Da dieser ferner ein politisch durchaus unerschriebenes Blatt ist, so wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach eine Verminderung des ankenpolitischen Gewichts der

Bereinigten Staaten bemerkbar machen. War Harding schon ein Mann, der seine Laufbahn mehr seiner persönlichen Tüchtigkeit, seinen sympathischen Eigenschaften als Mensch verdankt, so wird sein Nachfolger ganz und gar zum Spielball parteipolitischer Interessen werden. Nur eine sensationelle Entwicklung in der europäischen politischen Lage wird den Amerikaner dazu bringen, seine gegenwärtige Zurückhaltung aufzugeben. Ausgeschlossen ist es nicht, daß der Tod Hardings auch für das amerikanische Volk einen Anlaß bildet, sich weltpolitische Zusammenhänge und Verpflichtungen ins Gedächtnis zurückzurufen. Denn Amerika ist es, das an dem gegenwärtigen Chaos in der Weltpolitik eine nicht geringe Schuld trägt.

Coolidge übernimmt die Präsidentschaft.

Washington, 4. August. Der bisherige Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Coolidge, ist am Mitternacht in Washington angekommen. Etwa 5000 Personen erwarteten ihn am Bahnhof. Er machte keinerlei Erklärungen an die Presse. Der erste offizielle Akt des neuen Präsidenten war heute morgen, den Staatssekretär Hughes, den Generalpostmeister Row, den Colonel Eberwill und den Chef des militärischen Dienstes des früheren Präsidenten Harding zu empfangen, um die Vergrößerungsmöglichkeiten zu regeln. Es wird angenommen, daß das gegenwärtige Kabinett noch zwei Wochen im Amt bleiben und dann dem Präsidenten seine Ämter zur Verfügung stellen wird.

Der herrschende Zweifel, ob Vizepräsident Coolidge selbst während der kurzen Dauer bis zur nächsten Präsidentschaftswahl im Jahre 1924 im Amt bleiben wird. Jedenfalls kommt Coolidge als ernsthafter Kandidat für die Präsidentschaftswahl auf keinen Fall in Frage. Er kann nicht als Führer der Republikanischen Partei auftreten.

In führenden politischen Kreisen nimmt man an, daß der neue Präsident Coolidge sich das Programm der konservativen Partei zu eigen machen wird, daß er also gegen den Beitritt Amerikas zum Völkerbund, aber unter gewissen Bedingungen für einen Weltfriedensgerichtshof eintreten wird.

Coolidge wird zum ersten Male bei dem Begräbnis des Präsidenten Harding offiziell als neuer Präsident auftreten.

Der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Calvin Coolidge, ist im Jahre 1872 als Abkömmling einer seit langem dort ansässigen Farmerfamilie in dem Dorfe Plymouth im Staate Vermont geboren und hat in seiner Jugend seinem Vater tüchtig auf den Feldern geholfen. Dieser sandte ihn aber dann zur weiteren Ausbildung nach dem alten kleinen College Amherst, und Coolidge entschloß sich, dem Rechtsstudium zu widmen. Er ließ sich dann als Rechtsanwalt in Northampton, einer kleinen Stadt des Staates Massachusetts, nieder, wurde dort 1900 Rechtsberater der Stadtverwaltung und bekleidete weiterhin eine Reihe von gemeindlichen Ämtern. Erst im Alter von vierzig Jahren, 1912, trat er in das eigentliche politische Leben ein. Er wurde zum Mitgliede des Senats von Massachusetts gewählt; schon im nächsten Jahre war er Präsident dieser Körperschaft. 1916 wurde er stellvertretender Gouverneur des Staates, 1918 dessen Gouverneur, drei Jahre später Vizepräsident der Union. Man beschrieb ihn als typischen Neuengländer von ruhiger und trockener Art, als einen Mann von furchtloser Ehrenhaftigkeit.

Washington, 5. August. (Pat.) — Präsident Coolidge hat beschlossen, keinerlei Personalveränderungen im Verwaltungskörper eintreten zu lassen.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(33. Fortsetzung.)

Rakete steigt nach Rakete. Elektrische Morseignale werden gegeben: „Kommt sofort, wir sinken!“ Aber das Schiff antwortet nicht. Es kommt auch nicht näher, sondern hält nach Norden ab. Seine Lichter werden schwächer, verschwinden wieder in der Nacht...

Vierzehntes Kapitel.

Unter den Passagieren ahnt man noch nichts von der Gefahr. Die Musikkapelle spielt unentwegt weiter. Ein Teil der Herren sitzt im Rauchsalon und spielt Karten. Sie haben wohl einen leichten Stoß verspürt, messen ihm aber keine Bedeutung bei und machen sogar Witze darüber. Unter ihnen befindet sich Gringoir. Sein Neffe sitzt nebenan im Konzertsaal zwischen den beiden jüngeren Schwestern Lyon.

Da fällt wie ein Blitz in beide Räume der Ruf: „Alle Passagiere an Deck!“

Die Cartergin, so bleiben auch hier alle diese Hunderte von Menschen einen Augenblick stumm und regungslos.

Was soll dies bedeuten? Ist etwas geschehen? — Bah — kann diesem prächtigen, mit allen Vorkehrungsregeln ausgestatteten Schiff denn überhaupt etwas geschehen?

Viele sind trotzdem bleich geworden. In manchen Gesichtern liest man nur Neugierde, als die Leute nun den Ausgängen zufliehen. Auf ändern ein sorgloses Lächeln...

Folgen des Krieges.

Nach einem vorläufigen Bericht des internationalen Arbeitsamtes werden in Genf, dem Sitz des internationalen Arbeitsamtes, von den zusammengetretenen Sachverständigen, die sich mit der Frage der Unterbringung der Kriegsverstümmelten zu befassen haben, folgende Angaben über die Zahl der pensionsberechtigten Kriegsverstümmelten in den verschiedenen am Weltkrieg beteiligten Ländern gemacht: Deutschland 1 537 000, Australien 75 000, Österreich 164 000, Belgien 50 000, Kanada 45 000, Vereinigten Staaten 157 000, Finnland 10 000, Frankreich 1 500 000, Großbritannien 117 000 (?), Italien 800 000, Polen 320 000, Rumänien 100 000, Jugoslawien 164 000, Rußland 775 000, Tschechoslowakei 236 000, Neuseeland 20 000. Die Gesamtzahl der Kriegsverstümmelten beträgt somit 7 124 000. Bei dieser Zusammenstellung fehlen jedoch noch die amtlichen Statistiken über die Zahl der Kriegsoptionen in der Türkei, Bulgarien, den baltischen Staaten, Portugal, Ungarn, Japan. Es kann angenommen werden, daß die Zahl der Kriegsverstümmelten sich auf 10 Millionen beläuft.

Lebensmittelunruhen in Berlin.

Berlin, 5. August. (Pat.) Gestern fanden hier Lebensmittelunruhen statt. In Potsdam versuchte die Menge, die Fußgänger zu plündern, die mit Landprodukten nach der Stadt gekommen waren.

Berlin, 5. August. (Pat.) Der Preis für ein Brot ist auf 82 000 Mark gestiegen.

Berlin, 6. August. (M. B.) Der Milchpreis wurde von heute ab auf 21 000 M. für das Liter erhöht.

Berlin, 6. August. (Pat.) Wie aus Hammeln berichtet wird, sind dort etwa 100 Personen erkrankt, an denen Vergiftungserscheinungen festgestellt wurden. Es wird angenommen, daß diese Vergiftungen von dem Genuß von gekautem Pferdefleisch herühren. In der Stadt herrscht große Beunruhigung.

Deutsche Schutzpolizisten zum Tode verurteilt.

Aachen, 5. August. Das belgische Kriegsgericht verurteilte gestern einen Leutnant und zwei Wachtmeister von der Schutzpolizei in Hamborn zum Tode; zwei weitere Angeklagte erhielten je 20 Jahre, einer 15 Jahre Zwangsarbeit.

Als Folge der Ermordung eines deutschen Polizisten durch einen belgischen Soldaten war Anfang dieses Jahres der belgische Leutnant Graff in einem Straßenbahnwagen in Hamborn erschossen worden. Neun Polizisten waren bereits früher als Täter verurteilt worden, darunter vier Angeklagte zum Tode. Später haben sich dann in Stettin drei Polizeibeamte des Mordes bezichtigt. Sie wurden auch in Aachen durch die belgischen Behörden vernommen und dann wieder nach dem unbesetzten Gebiet gebracht. In der jetzigen Revisionsverhandlung kam das Gericht zu der Uebergangung von der Schuld der ersten Angeklagten und fällte das oben mitgeteilte Urteil.

Den Verurteilten wurde eine Frist von 24 Stunden eingeräumt, um an den Oberbefehlshaber der belgischen Besatzungsarmee ein Gnabengesuch einzureichen.

Düsseldorf, 6. August. (Pat.) Als Folge eines Bombenwurfs auf eine vorübergehende französische Militärabteilung wurde über Düsseldorf der verhängnisvolle Belagerungszustand verhängt.

Aber draußen verschwindet es jäh. Man sieht die unaufhörlich aufsteigenden Raketen, die bleichen ersten Gesichter der versammelten Mannschaft. Die herabgefallenen Rettungsboote. Und das Deck liegt nicht mehr wackrig. Das ganze Schiff scheint sich nach links geneigt zu haben. Die Maschinen arbeiten nicht mehr.

An einigen Stellen sind die Planken geöffnet und Treppen niedergelassen. An ihnen steht je ein Offizier in seinen Mantel gehüllt mit toderstem Gesicht, die rechte Hand in der Manteltasche. Dort soll ausgebootet werden. Vom Hinterdeck, wo man gleichfalls bereits damit begann, drang wirres Geschrei, Fluchen, Heulen, Weinen herüber. Und nun sah man plötzlich: Die „Queen Mary“ stand bereits bis unter das vierte Deck unter Wasser.

Da wich der lähmende Bann, der alle umfassen hielt. Man drängt zu den Booten. — Nicht wild und schreiend, wie dort am Zwischendeck, aber doch in Todesangst. Man war sich bewußt, daß es um Leben und Tod ging. Aber man wußte auch, daß eine Panik alles nur schlimmer machen würde, und daß man, wenn nie, so jetzt die Pflicht hatte, durch Ruhe und Besonnenheit seine Würde als gestitteter Mensch zu wahren.

Nur wenige machten Ausnahmen. Ein paar Frauen, die Weinkrämpfe bekamen; die Männer, die sich brutal vordrängten, um in die Boote zu kommen, obwohl der Kapitän mit lauter Stimme verkündet hatte: „Frauen und Kinder voran!“

Dann fuhr die Hand des Offiziers blitzschnell aus der Tasche und hielt ihren den Revolver entgegen. Daß es keine leere Drohung war, bewiesen einige Schüsse, die jetzt von den Zwischendecks herüberklangen. Da wichen sie zurück.

Trux sucht zu beruhigen, wo er kann. Niemand soll

Kurze telegraphische Meldungen.

Am Sonntag abend traf der Staatspräsident Wojciechowski nebst Gemahlin und Kindern in Jasso-pa ein. In seiner Begleitung befanden sich ferner der Leiter des Gesundheitsministeriums Dr. Dujalski, der Minister für Agrarreform Osiecki, der Arbeitsminister Darowski, der Justizminister Nowakowski sowie der Chef der Zivilkassette Lenk. Der Besuch des Staatspräsidenten galt u. a. der Tatra-Gesellschaft, die am Sonntag ihr 50jähriges Bestehen feilich beging.

Der Minister für Kultus und Unterricht, Skom-binski traf am Sonntag in Bromberg ein, um sich hier über das Schulwesen zu informieren.

Am Sonnabend begann in Brüssel die Tagung des Instituts für internationales Recht.

Lokales.

Sob, den 7. August 1923.

bip. Zu den Feststellungen der paritätischen Feuerungskommission. Im Zusammenhang damit, daß die paritätische Kommission die Erhöhung der Löhne für die in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter auf 23 Prozent festsetzte, erfahren wir über den Standpunkt, den die Arbeiter zu dieser Frage einnehmen, folgendes: Diese Erhöhung ist zweifellos unzureichend und kann die Allgemeinheit der Arbeiter keinesfalls zufriedenstellen, da sie im Verhältnis zur ungeheuer fortgeschrittenen Teuerung den Arbeitern den Mindestbedarf für ihren Unterhalt nicht sichert. Der Standpunkt der Industriellen in dieser Frage ist wie immer hart und der Vertrag bis Dezember wurde von ihnen nur mit Rücksicht darauf unterzeichnet, daß die Lage in der Industrie hinsichtlich der Arbeitsfrage sehr ernst geworden war. Die Arbeitervertreter stellten während der Sitzung der paritätischen Kommission verschiedene Forderungen, wie die Positionen für Kleidung und Schuhe nicht zu übergehen. Bei der nächsten Sitzung der Kommission sollen diese Positionen in Betrachtung kommen.

Die in der nächsten Sitzung festgesetzte Erhöhung wird vom 20. August ab verpflichtend.

pap. Die Teuerung in Sodz. Vom 10. August ab tritt eine neue Preisliste für Tabakerzeugnisse in Kraft. Die neue Erhöhung umfaßt die Tabakerzeugnisse der staatlichen und privaten Fabriken. Es muß bemerkt werden, daß dies bereits die 4. Erhöhung im Laufe der letzten 2 Monate ist.

pap. Gestern verlangten die Großfleischhändler von den Fleischern 36 000 Mark für ein kg. Fleisch lebenden Gewichtes und begründeten diesen Preisaufschlag damit, daß der Preis für Vieh ins Unersehbliche stiege und daß es an Viehfuttermangel. Da dieser Preis es den Fleischern unmöglich machte, irgendwelche Kalkulationen in der Preistaxenform zu treffen, wurden keine Fleischkäufe abgeschlossen, so daß heute öffentlich Fleisch nicht verkauft werden wird.

bip. Gestern wandte sich eine Delegation der Fleischmeisterinnung an das Referat zur Bekämpfung des Wuders mit der Forderung die Preise für Schweinefleisch zu erhöhen, da die Schweine im Preise stark gestiegen sind. Das Referat lehnte vorerst die Forderung ab, um in dieser Frage nähere Informationen einzuziehen.

Angeichts dessen, daß die Kohlenpreise beständig erhöht wurden und die Verleis- sowie Arbeitskosten erheblich gestiegen sind, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 3. August die Preise für das in der Stadt-

Angst haben. Dort steht Mr. Hall und verteilt Rettungsgürtel. Jedes Boot wird mit tüchtigen Rudern bemannt, ist mit allem Nötigen versehen und bekommt einen der Navigation kundigen Führer. Wenn alle Frauen und Kinder untergebracht sind, kommen die Männer an die Reihe. Die amerikanische Kasse ist nicht mehr so fern, daß sie im schlimmsten Fall nicht erreicht werden könnte. Aber es ist ja Hilfe unterwegs. Der ganze Ozean ringum sei bereits avisiert, und jedes Schiff auf hundert Meilen in der Runde eile bereits zur Rettung herbei.

Und die Musik spielte immer noch. Spielte heitere Weisen. Das und die Worte des Kapitäns beruhigte viele. Die Ausbootung begann in verhältnismäßiger Ruhe. Gringoir, der unter den ersten brutal anstürmenden Männern gewesen war und von Mr. Austen mit dem Revolver zurückgetrieben werden mußte, eilte in seine Kajüte und kehrte gleich darauf mit seiner Reisetasche zurück.

Seine scharfen hellen Augen überflogen die Situation. Das erste Boot, das Mr. Austen führen sollte, war beinahe voll. Als letzter wollte eben Mr. Cartergin einsteigen. Gringoir flog auf ihn zu und faßte ihn beim Ärmel.

„Nehmen Sie mich mit, Sir“, flüsterte er ihm zu, „ich war in meiner Jugend Seemann und kann rudern wie ein Vollmatrose!“

Cartergin warf einen Blick auf das mit Frauen und Kindern gefüllte Boot, das nur sechs Ruderer hatte. Dann schob er, Austen einen gebieterischen Blick zuwerfend, Gringoir auf die Treppe und folgte ihm hastig.

„Wo ist Ihr Neffe?“ fragte er, als das Boot abstieß, leise. „Sie haben ihn zurückgelassen?“

„Konnte ich anders? Jetzt muß jeder für sich selbst sorgen!“ lautete die Antwort. Fortsetzung folgt.

Sauptlauf, 25 Kilometer, 8 Fahrer.

1. Wager, L.-B. „Aurora“-Lodz. (46 Min. 7 Sek.)
2. Rabaciański, „Refurja“-Lodz.
3. Steinfel, L.-B. Gierzy.
4. Siegel, „Aurora“-Lodz.

15 Kilometer nur für Mitglieder der Turnvereine:
(Beteiligung 11 Fahrer.)

1. Scharnif, Robog. Turnverein, (33 Min. 29 Sek.)
2. Steinfel, Herm., Turnverein Gierzy.
3. Kreuz, Radog. Turnverein.
4. Zende, Turnverein Konstantynow.
5. Grunert, Sport- und Turnverein-Lodz.

10 Kilometer Klublauf. (5 Fahrer.)

1. Steinfel Karl, (24 Min. 8 Sek.)
2. Steinfel Hermann.
3. Fuß.

Nach Schluß des Hauptlaufes begaben sich die Mitglieder und die auswärtigen Gäste nach dem Vereinslokal, von wo aus um 3 Uhr unter den Klängen des Vereinsorchesters der Ausmarsch nach dem Sportplatz erfolgte. In dem der Vorstand des Vereins Herr E. Werner den Sportlern gute Erfolge wünschte, nahmen die zwei Staffelmannschaften Aufstellung. Als erste kam die Mannschaft des Gierzyer Turnvereins an, doch protestierten hier die Gierzyer „Solols“, über unkorrektes Laufen der Turner, so daß dieser Wettkampf von der Sportkommission als ungültig erklärt wurde.

Am 100 Meter Klublauf, beteiligten sich 7 Fahrer. Das Ergebnis ist folgendes: 1. A. Bernowski, (12 1/2 Sek.), 2. Robert Reich, 3. Rudolf Jahn.

5 Kilometer Dauerlauf. (Beteiligung 10 Fahrer.)

1. Otto Berbe, Sp.-B. Sturm, Lodz. (19 Min. 12 Sek.)
2. Otto Abel, Sportverein „Sturm“, Lodz.
3. Arthur Siegel, L.-B. „Aurora“, Lodz.
4. Leop. Neupert, L.-B. „Aurora“, Lodz.

Nachfolgte das Fußballwettkampf zwischen den Gierzyer „Solols“ und dem Gierzyer Turnverein. Dieses Spiel hat großes Interesse hervorgerufen, da hier um einen großen Preis gekämpft wurde. Beide Mannschaften spielten ansehnlich und hielten bis zum Schluß mader aus. Die Turner sind eine etwas besser eingestellte Mannschaft und konnten bereits in den ersten 15 Minuten das einzige Tor schießen. Die Solols nahmen sich in der zweiten Hälfte besser zusammen und bestritten den Rest der Partie, doch besaßen dieselben einen guten Torhüter, welcher sämtliche Bälle auffing, und seine Mannschaft vor einer Niederlage bewahrte. Einen harten Kampf haben die Turner überstanden und mit Recht sich den Preis zu. Als aufmerksamer und korrekter Schiedsrichter amtierte Herr E. Fiedler aus Lodz.

Den Schluß des sportlichen Teils bildete eine kurze Ansprache des Herrn E. Werner, welcher in anerkennender Weise einige Worte über den Sport sprach und zu weiterer intensiver Arbeit anforderte. Es folgte ein gemütliches Gartenfest, wobei sich jung und alt bei den Klängen des Vereinsorchesters unterhielt.

Dieses Sportfest kann als sehr gut ausgefallen betrachtet werden und wird im Gedächtnis der Beteiligten wohl recht lange in Erinnerung bleiben. A—1.

Fußballwettkampf Troppau—Warschau.

Das am Sonntag in Warschau stattgefundenen Fußballwettkampf zwischen dem „Deutschen Sportverein Troppau“ und der Warschauer „Warszawianka“ endete mit dem Ergebnis 3:1 (2:1).

Zwischen wäre es jedoch an der Zeit, den Kanarienvogel

zu füttern, indem man dem Tierchen den Schnabel mit einem Schußpfeil aufsperrt und so lange Kaffeebohnen einfüllt, bis das kleine Vögelchen zufriedene Miene seine Saubheit kundgibt.

Dann aber ist der Augenblick höchster Tätigkeit gekommen, häufig wird der Schlafrock angezogen und es geht an.

das Einweichen der Erbsen.

Man darf nicht unbedacht lassen, daß ungewaschene Erbsen hart sind, Sprengstoff enthalten und mit mikroskopischen Amalgamkörnchen, die die Chemie in Wahrheit als Bleibehalt bezeichnet, übersät sind. Andererseits werden eingeweichte Erbsen groß, zerfließend, saftig und sind bei großer Schmeckhaftigkeit nicht weniger reich an Glyzerin, Stärke und anderen Kalorien und Ballaststoffen. Um die zur Ernährung nötigen Elemente zu erhalten, müssen Erbsen zwei Stunden vorher eingeweicht und dann ein- bis zwei Stunden lang gekocht werden.

Es ist dann nur das Werk einer Sekunde, den Topf vom Feuer zu nehmen, die Erbsen durch ein Sieb zu schütten, sie durch ein Netz oder einen Beutel zu seihen, in kaltem Wasser zu waschen und die ganze appetitliche Masse auf einer flachen Schüssel auszubreiten und auf einer Kohlenhaube ins Eckzimmer zu tragen. Da es nun ungefähr sechs Uhr abends geworden ist, kann unser Hausvater entweder an ein

besseres Restaurant

telefonieren und eine Bouillon, etwas Fisch, zwei Hammelfleisch mit Spargel und eine Flasche Most auf Eis bestellen, oder aber er kann sich hinsetzen und diese verdammten Erbsen essen.

Wir wissen, was er tun wird!

Der Sieger im diesjährigen Rundflug um Polen ist der Oberleutnant Ignaz Sedgomb der die ganze 1245 Km. lange Strecke Warschau—Lemberg—Krajan—Polen—Warschau in 13 Stunden, 28 Minuten und 40 Sekunden zurücklegte. Der Sportausschuß hat ihm in Anbetracht dessen den als Preis in Aussicht gestellten Becher des Kriegsministeriums überreicht.

Das vorgesehene Radrennen im Selenenhof wies ein außerordentlich reichhaltiges Programm auf. Im 4 Kilometer-Vorrennen siegte Herr Rybicki, im 6-Kilometer-Rennen Kap. Gwizdowski, der die Strecke in 5 Minuten 9 1/2 Sekunden zurücklegte.

Vereine und Versammlungen.

Vom Turnverein „Aurora“. Am Sonnabend abend fand eine Monatsversammlung statt, zu der sich 82 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte der erste Vorstand Herr Hermann Hänsler. Velscher war Herr Otto Kähler. Zunächst wurde vom Schriftführer Herrn Robert Kuchlik die Niederschrift von der letzten Monatsversammlung verlesen, worauf durch Ballotage 40 aktive und 12 passive Mitglieder aufgenommen wurden. Nach Entgegennahme der Mitgliedsbeiträge wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, am Sonntag, den 26. August, auf dem beim Vereinslokal gelegenen großen freien Platz für Mitglieder und Gäste ein Sternschießen mit einem Lampfrägen im Saale zu veranstalten, zu welchem Zweck ein besonderer aus 10 Personen bestehender Vergütungs-ausschuß gewählt wurde.

Bei dieser Monatsversammlung hatten wir Gelegenheit, uns von der regen Tätigkeit der Verwaltung und Mitglieder in diesem Verein zu überzeugen. Er ist bereits im Jahre 1902 gegründet worden und zählte schon damals zu den größten und bedeutendsten Turnvereinen in Lodz. Bei Ausbruch des Krieges war auch der Turnverein „Aurora“, wie fast alle anderen Turnvereine infolge Einberufung der aktiven Mitglieder zum Militärdienst und der Abwanderung wieder anderer Mitglieder, gezwungen, seine Tätigkeit einzustellen. Im Mai vorigen Jahres trafen sich nun mehrere von den Mitgliedern der Vorkriegszeit des Vereins zusammen, um denselben wieder ins Leben zu rufen. Es war dies keine leichte Aufgabe, doch die wenigen Vorkriegsmitglieder mit den Herren Neubert und Scharnif an der Spitze ließen den Mut nicht sinken. Am 16. Oktober vorigen Jahres wurde der Verein von der polnischen Behörde registriert. Bald darauf wurde eine Hauptversammlung der Mitglieder einberufen und die Verwaltung gewählt. Man galt es, ein Vereinslokal ausfindig zu machen, was bei dem gegenwärtigen großen Lokalitätsmangel wiederum nicht leichtes war. Doch es währte nicht lange, so hatte man das ehemalige, für die alten Lodaer so historische und erinnerungswolle, am Ende der Kopernikus- (frühere Mühl-)straße gelegene „Waldschlößchen“ ausfindig gemacht, an das sich zum Glück schon niemand herangewagt, da es bereits eine halbe Ruine bildete. Und nun erbrachten die Mitglieder den Beweis, was Liebe und Eifer für einen Verein alles zu leisten vermögen. Obwohl keines der Mitglieder zu der bestärktesten Klasse gehört, so hatten sie es durch freiwillige Spenden unter sich dazu gebracht, daß die vollständige Renovierung des Lokals bald hat in Angriff genommen werden können. Anfang Mai d. J. war diese fertiggestellt und am 5. desselben Monats erfolgte in Anwesenheit vieler geladener Turn- und Sportvereine die feierliche offizielle Wiedereröffnung des Vereins und Einweihung seines neuen Lokales. In diesem hat nun der Verein in der kurzen Zeit glänzende Fortschritte gemacht. Er zählt nun bereits mehr Mitglieder als vor dem Kriege. Vor kurzem hat sich beim Verein auch eine Radfahrabteilung gebildet, die bereits 40 Mitglieder zählt und an deren Spitze Herr Chrzescianski als Kapitän steht. Vor einigen Wochen ist in dem Verein auch eine Musiksektion ins Leben getreten, die ebenfalls nahezu 40 Mitglieder zählt und unter der Leitung des Herrn E. Ende steht. Die Leistungen des Orchesters bewegen sich bereits auf einer bemerkenswerten Höhe.

Alle älteren Lodzer Einwohner, die unsere Stadt liebhaben und sich gern ihrer historischen Stätten erinnern,

werden daher dem Turnverein „Aurora“ Dank und Anerkennung dafür zu sagen wissen, daß er das schon fast gänzlich in Vergessenheit geratene ehemalige „Waldschlößchen“, in welchem seinerzeit die hiesige Bevölkerung als bei damals schönsten Ausflugsort in Lodz im Sommer und im Winter so schöne und angenehme Stunden verbrachte, wieder zu neuem Leben gebracht hat. Resiak.

Falsche Aktien der polnischen Petroleumindustrie. Durch die Warschauer Kriminalpolizei wurden dieser Tage in dem Bankkontor von Weinkiper 225 Stück falsche Aktien dritter Emission der polnischen Petroleumindustrie festgestellt. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, dass diese falschen Aktien durch den Betriebsleiter Wladaw Bobek aus der Buchdruckerei Buckat hergestellt worden sind. 75 Stück dieser Aktien hat er an einzelne Händler verkauft, während er den Rest dem Weinkiper übergab.

Warschauer Börse.

Warschau, 6. August.

Millionówka	—
Pfänd. d. Bodenkreditges. Bbl.	—
Goldanleihe	—
Valuten.	
Dollars	212000-214000 206000
Tschechische Kronen	—
Deutsche Mark	0.14 0.12 1/2
Schecks.	
Belgien	10000 10100 9900
Berlin	0.14 0.12 1/2
Danzig	0.14-0.12 1/2
Holland	3815
London	935000-945000
New-York	212000-214000 206000
Paris	12450
Riga	—
Prag	6250 6300-6050
Schweden	83400
Wien	3.00-3.08-2.90
Italien	—
Rumänische Lei	—

Zürich, 6. August. (Pat.) — Anfangsnoteurungen. Berlin 0.0005, Holland 219.50, New-York 575.50, London 2548, Paris 3245, Mailand 24.17, Prag 16.35, Budapest 0.03 1/2, Belgrad 5.95, Sofia 5.15, Bukarest 2.80, Warschau 0.0023, Wien 0.0078 1/2, Oesterr. Kr. 0.0079.

Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Diskontobank 850-8000 950, Handel u. Industriebank 275-310, Poln. Handelsbank 235-240, Genossenschaftsbank 250, Landw. Verein. 90-95-95, Warsch. Industriebank 67-65, Corata 550 535, Kijowski 560 515, Fula 1900-1775-1785, Chodorow 880 835-870, „Czestocice“ 6000-5500 6100, Mienahow 650-530 600, Firley 195, Holzges. 65 60, Cegielski 145-122.5 130, Modrzewow 1550 1400-1500, Ostrowiec-Werke 1900 1725 1750 — 5. Em. 1700-1550, Rudzki 610 540 545, Trzebinia 260 270 250, Poolisk 165-160, Zieleniewski 1100-1250, Belpol 30 31.5-31, Jabikowsky 43-37 38.5, Gsell. 1600, Kabel 265-230-240, Haberbusch 950 900, Klucze 240-215, Polnische Naphtha-Industrie 740-690 692.5, Lenartowicz 44-46.5 45, Radocha 4900 4800, Handelsbank 1525-1500, Kreditbank 250-200-270, Lemberger Industriebank 55-50-52.5, Arbiter-genossenschaftsbank 550-600, Klein polnische Bank 87.5-85-97.5, Potaschwerke 850, Spiess 225 210, Wildt 215 180 190, Czerak 1150 950-1100, Gostawice 650-600 610, Zuckergesellschaft 9500-7500 8100, Lasy 80-70, Kohlen gesell. 1150-850-1050, Lilpop 1975-1825 187.5, Norblin 450-400, Orwelm 115-102.5-105, Bohn und Zielenki 205 200, Starachowice 900-780, „Cras“ 800 — 1. Em. 400 450 390, Lokomotivenges. 150-105-112.5, Zyrdardow 34000 30000, Borkowicz 155-115-122.5, Schiffahrtsgesellschaft 36 33 35, Leder u. Gerbereien 67.5-62 63, Omielow 215, Po n. Elektr.-Ges. 165-220-200, „Sila i Swiatlo“ 630-580-600, Spiritus 1700-1600, Naphtha 130 122.5 142, Nobel 650 590-600, Unja 1600 1675 1650, „Marynin“ 620 680, Westbank —, Kleinpolnische Bank —, „Krakus“ —, Pustelnik —, „Strom“ —, Wolkna —, Poln. Papierfabrik —, Lodzer Kaufmannsbank —, Handelsbank —.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. O. Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens. Druck und Verlag: „Libertas“, Verlags-Gesellschaft m. b. H.

Dr. Z. Rakowski

Spezialarzt für Ohren-, Nase-, Hals- und Lungenkrankheiten. 2314
Pomorska (Srednia) Nr. 10.
Empf. von 12—2, 5—7.

Webereifachmann

der die Bieler-Stadt-Gewerbeschule mit Erfolg beendet hat, praktisch in Weberei und Spinnerei gearbeitet, sucht entsprechenden Posten. Gest. Angeb. unter „A. R.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 2331

Hausverwalter

wird ver sofort für 3 Häuser gesucht. Derselbe muß im Hausverwalter vollkommen bewandert sein u. die polnische und deutsche Sprache in Wort u. Schrift beherrschen. Offerten unter „A. R.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 2347

Ein Piffon

verfüllert, ist preiswert zu verkaufen. Bulzanka 147, Wohnung 9. 2339

Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer und Küche (groß) mit Bequemlichkeiten, auf der Alameda, zwischen Sienkiewicza u. Alinski, gegen 2—3 Zimmer und Küche einzutauschen, Preis gleichgültig, oder auch 1—2 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Off. unter „E. B.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2357

Ein christliches Mädchen

als Stütze der Hausfrau gesucht. Zachodnia Nr. 16, Tsakumakis.

Junger Wolfshund

(echte Rasse) preiswert zu verkaufen. Geyers Ring Nr. 5/6. Drogeriehandlung von 3—4 täglich. 2350

Ein selbständiger Maschinenschlosser

2353
kann sich melden bei E. Bernhardt, Rajatna 62.

Zu verkaufen

im Zentrum der Stadt ein Haus. Näheres Lomyska 24, Wohn. 31, bei Sommerfeld, ab 5 Uhr nachm. 2359

Ein Radelofen

zu verkaufen, bei Ferdinand Seeliger, Petrikauer Straße 186. 2354

Nur einen kleinen, feinen Haushalt wird ein tüchtiges junges Mädchen das gut kochen kann, sofort gesucht. Oluwina 56, Nr. 6. 2323

Wer benötigt eine Näherin

2333
ins Haus zur Anfertigung weißer Wäsche und Ausbesserungen. Angebote zu richten an Herrn Kallor Groß, Sienkiewicza 60.

Ein deutsch und polnisch sprechendes Dienstmädchen

2335
wird gesucht. Zu erfragen Senacka 19. 2. 65

Lehrbursche

2332
für ein größeres technisches Büro zum sofortigen Eintritt gesucht. Off. unter „A. B.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2332



Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, Montag, den 6. August, um 1/3 Uhr nachmittags, meine innigstgeliebte Gattin, herzengute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Kusine

Lydia Schwarz geb. Arnhold

im Alter von 22 1/2 Jahren nach langsamem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Mittwoch, nachmittags um 1/4 Uhr vom Trauerhause Rzeszowska Straße Nr. 20, Vorort Zdrowie, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

2366



Liebeskummer bringt mir die traurige Nachricht, daß am Sonntag, den 5. August, um 10 1/2 Uhr vormittags, nach kurzem, schwerem Leiden, unser treuherziger und für uns sehr aufopfernder Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel:

Ludwig Schulz

im Alter von 57 Jahren sanft dahingegangen ist.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am Mittwoch, den 8. August um 2 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Sienkiewicza 147 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

In tiefen Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

2367

Vervollkommnungs-Unterricht

in Maschine-Schweissen auf neuer Maschine wird Damen nach praktischer Methode erteilt. Glumra 38, B. 3. 2318

Ein gebrauchter

Flügel

in gutem Zustande preiswert zu verkaufen. Zu erfragen: Waplarstraße Nr. 4, B. 8, 11. Etage. Nur vormittags angereisen.

Beliebiger Friseur sucht

Angstellung

zu Kind. in Gef. Angeb. an die Geschäftsst. d. Bl. unter „M. D.“ zu richten.



M. G. V. „Concordia“ Lodz.

Dienstag, den 7. August a. c. präcise

1/8 Uhr abends Ballotage
8 Singkunds
1/10 Monatsführung.

Da wichtige Angelegenheiten betreffs der bevorstehenden Jahresversammlungen zu besprechen sind, werden die Herren Mitglieder auf das dringendste gebeten, sich vollzählig einzufinden.

Der Vorstand.

Wirtschaft

von 4 Morgen an der Agierstraße Nr. 172, gegenüber Julianow-Park. Näheres am Platz. 2362

Die letzten Tage!

2361

Die Sensation von Lodz!

nach

Conan

Doyle.



„Aus dem Schwarzbuche eines Polizeikommissars“

Nur noch kurze Zeit! 2363
Der große Zirkus „Medrano“
und Menagerie
auf dem Dombrowski-Platz.

Gibt die Löwen, Tiger und Bären CHARLES ELLENB'S anzusehen, die zur Aufnahme des bekannten Filmwerkes „Quo Vadis?“ von Central Studios gedient haben. Diese Reiten sind nach auf der Bühne, sondern in Wirklichkeit, trotz der Dressur, in ihrer natürlichen Wildheit zu sehen. Das gefährliche Spiel Charles Ellenb's mit dem Tod — es treten noch auf: ROLAND der Rattenkönig, der mit seinen ungeheuerlichen Akrobatischen Bewunderung ausstößt. WACH. RUDOLF — halbrichtige Evolutionen, auf dem Trapez kopfstehend. Die Truppe WOLSTON — Jongleure des neuesten rasenden Stils. — Prachtvolle Dressur herrlicher deutscher Pferde vom Direktor vorgeführt, Shows und viele, viele andere sehr interessante Produktionen — Ein wirkliches Alles-weltprogramm.
Beginn der Vorstellung um 8.30 Uhr abends. Die Verwaltung des Zirkus faßt gesunde Pferde zum Schlachten.

Mederski i Buśkiewicz

Sp. z. o. p.

2253

Kcynia (Wielkopolska)

Kaufe und verkaufe sämtliche landwirtschaftliche Produkte und Bedarfsartikel.

Spezialität:

Wolle und Samen.

Aufruf.

An alle deutschen Mitbürger wenden wir uns mit folgender dringender Bitte:

Unser altes Schulgebäude, Gammstraße 8, bedarf dringend der Renovation. Auf seinen schlechten baulichen Zustand ist wiederholt vom Schulkuratorium in Polen hingewiesen worden und es besteht Gefahr, daß uns Schwierigkeiten entstehen, wenn die Mängel nicht abgestellt werden. Andererseits sind auch neue Schulräume zur Aufnahme der Ober- und Mittelschulen zu schaffen, die im neuen Schuljahr infolge der stetigen Vermehrung des Schülervorganges in das Gebäude dringend benötigt werden müssen. Zur Ausführung der genannten Arbeiten brauchen wir mindestens 150 Millionen Wp. einen Betrag, der nur aufgebracht werden kann, wenn alle Deutschen, nicht nur die, die augenblicklich Kinder zur höheren Schule schicken, mithelfen.

Gediegene Schulfachkenntnisse sind das einzige Kapital, welches wir unserem Nachwuchs vererben können. Eine gründliche Ausübung der deutschen Jugend kommt dem gesamten Deutschland direkt und indirekt zu gute. Wir bitten daher, schnell zu helfen und einen größeren Beitrag auf das Bankkonto des Deutschen Privatgymnasiums bei der Deutschen Volksbank, Bydgoszcz, oder an die Geschäftsstelle dieses Bankzweigs zu leisten.

Das Kuratorium
des Deutschen Privatgymnasiums Bydgoszcz.

Dr. Leon Szaferowicz

ist zurückgekehrt.
Geburtshilfe
und Frauenkrankheiten.
Traugutta 8.
Empfangt v. 4—7 nachm.

Dr. med. 2304
Edmund Eckerl

Haut, Gynäk. u. Geschl.-Kr.
Sprechst. v. 12—3 u. v. 7—9.
Damen 4—5 Uhr nachm.
Wilhelmstraße 137
bad 3. Haus v. d. Elbowna

Dr. med. Roschaner

Haut, Geschl.-Kr.
und Frauenleiden.
Behandlung mit künstl.
Höhlenkammer. 1681
Dzielnia - Straße 9
Kauf. v. 8—10 1/2 u. 4—6.

Wagenfalter

nur 1. Kraft, beider Landessprachen mächtig,
sowie einen 11. Sattlergehilfen stellt sofort ein

L. Hempler,

Fabryka pojazdów, Bydgoszcz. 2357

Tüchtiger Färbermeister

für Baumwolle zum sofortigen Antritt gesucht.
K. Brauer, Dąbrowska 15. 2552

Leipziger Messe

Herbstmesse 1923 vom 26. August bis 1. September

Allgemeine Mustermesse
mit Fachmesse u. Baummesse
Frühjahrsmesse 1924 vom 2. bis 8. März.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der ehrenamtliche Vertreter des

Wachstums für die Ausstellungen in Leipzig
Wladyslaw Glazer, Warszawa
Aleje Jerozolimskie 41, Telefon 230-35.

Kaufmann

mit langjähriger Praxis, mit der Buchführung und sämtlichen Kontorarbeiten bestens vertraut; in Steuer- und behördlichen Angelegenheiten gut bewandert. Sprachen: polnisch, deutsch, französisch. Gute Referenzen. Gegenwärtig in ungeeigneter Stellung, wünscht sich per 15. Oktober zu verabschieden. Gef. Angebote unter „M. G.“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2308

Einige tüchtige Andrehler

für die Weberei können sich in der Fabrik von Karl Krönig & Co., Karolew, Nowo-Kątna-Strasse Nr. 5, melden. 2349

Alfien

verkauft gegen Höchstgebot: Przemysł chemiczny w Polsce — Kaliska fabryka chemiczna — Starogardzka fabryka mebli — Miłostawska fabryka skór. Gef. Angebote unter „2364“ an die Geschäftsst. d. Bl. 2364

Millionen

können Sie verdienen, wenn Sie in der

Freien Presse

inferieren.

